

Bündner Bauernsekretariat
7408 Cazis
081/ 254 20 00
www.buendnerbauer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 3'493
Erscheinungsweise: 49x jährlich

Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 16
Fläche: 68'590 mm²

Mit Bio Grischun im Gespräch

Anlässlich der Generalversammlung hat der «Bündner Bauer» Bio-Grischun-Geschäftsführer Andi Schmid zum Interview eingeladen.

«Bündner Bauer»: Der begehrte «Bio-Grischun-Preis» wird jährlich im Rahmen der Bio-Grischun-Generalversammlung verliehen. Welche Bedeutung bringt dieser Preis seitens Bio Grischun zum Ausdruck?

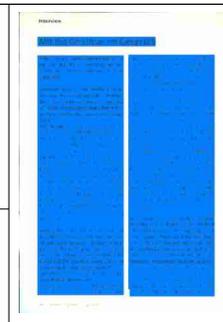
Andi Schmid: Mit dem Bio-Grischun-Preis werden Personen oder Institutionen ausgezeichnet, die sich durch ihr Engagement für die Entwicklung des biologischen Landbaus in Graubünden verdient gemacht haben. Die in den vergangenen Jahren ausgezeichneten Personen und Projekte waren z. T. sehr unterschiedlich. Dass der Preis bereits zum achten Mal verliehen werden kann zeigt, wie lebendig und kreativ die Bündner Biobewegung ist. Der Preis ist sowohl Anerkennungs- wie Förderpreis. Oder anders gesagt: Der Preis soll die Ausgezeichneten dazu motivieren, sich weiterhin auf diese Weise zu engagieren.

Anfang Dezember war der Verdacht an die Öffentlichkeit gelangt, dass aus Italien gefälschte Bioware in Umlauf gekommen sei. Darauf folgend wurde seitens Bio Suisse und den Lebensmittelbehörden einige 100 Tonnen Ware vorsorglich und vorerst für drei Monate gesperrt. Wie hat sich diese Nachricht auf das Konsumentenverhalten übertragen?

Obwohl wir als regionale Bioorganisation nicht direkt mit der Kontrolle bzw. dem

Import von Bioprodukten zu tun haben, war die Sache auch bei uns ein Thema. Was mich persönlich ärgert ist, dass wegen kriminellen Machenschaften von wenigen die tagtäglich erbrachten Leistungen einer ganzen Branche in ein schiefes Licht geraten. Fakt ist aber, dass Bioprodukte nach wie vor die sichersten und am sorgfältigsten kontrollierten Lebensmittel sind. Zurzeit werden verschiedene Massnahmen geprüft, um das Kontrollnetz noch engmaschiger zu machen. Gemäss meinen Informationen hatte der Fall bisher keine grösseren Auswirkungen auf das Konsumverhalten. Etwas hat sich aber klar gezeigt: Die inländische Bioproduktion muss weiter gestärkt werden, um den Import von Bioprodukten, welche auch hier produziert werden könnten, nicht weiter ansteigen zu lassen. Die vor zwei Jahren eingeleitete Bio-Offensive von Bio Suisse beginnt zwar zu greifen, doch sollte vor allem auch die kommende Agrarpolitik 2014–17 die Biolandwirtschaft besser unterstützen.

Auf Initiative von Bio Grischun beschäftigt sich seit rund einem Jahr eine breit zusammengesetzte Arbeitsgruppe mit dem Thema «Milchproduktion mit Kleinvieh». Wie ist der aktuelle Stand zum Aufbau des Zuchtbestands an Milchschaafen und -ziegen am Plantahof bis hin zum offiziellen Projektstart im Frühling 2013? Bio Grischun engagiert sich zusammen mit anderen Organisationen seit geraumer Zeit für die Milchproduktion mit Kleinvieh im Kanton. Die Veranstaltung «Milchproduktion mit Kleinvieh – ein wei-



Bündner Bauernsekretariat
7408 Cazis
081/ 254 20 00
www.buendnerbauer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 3'493
Erscheinungsweise: 49x jährlich

Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 16
Fläche: 68'590 mm²



Unsere Ressourcen sind natürlich beschränkt. Mir persönlich ist wichtig, dass man sich nicht allzu sehr «verzettelt», sondern dass das, was man angeht, seriös bearbeitet und sauber abschliesst. Im Bereich Kleinvieh übernehmen nun sukzessive Fachleute wichtige Arbeiten. So werden bei uns wieder Kapazitäten frei. Ich rechne damit, dass uns in Zukunft die Thematik Tourismus und regionale Biolandwirtschaft noch stärker beschäftigen wird. Weiter werden wir uns u. a. noch stärker für eine standortgerechte Bio-Milchviehzucht engagieren, unsere Hilfe bei der Vermarktung von Bündner Bioprodukten anbieten, Öffentlichkeitsarbeit betreiben und Anlaufstelle für unsere Biobäuerinnen und Biobauern sein.

teres Standbein für die Bündner Landwirtschaft?» im Januar war der vorläufige Höhepunkt der Aktivitäten. Im Mai wird sich die Arbeitsgruppe «Wertschöpfung mit Kleinvieh» nochmals treffen, anschliessend wird die Arbeit vermutlich in kleineren, spezialisierten Arbeitsgruppen weitergehen. Der Einzug von Milchschaafen und -ziegen am Plantahof wird sicher ein nächster Höhepunkt sein. Damit wird ein wichtiger Grundstein für den Aufbau von Know-how gelegt, welches via Lehre und Beratung den Weg in die Praxisbetriebe finden wird. Ein weiteres Arbeitsfeld wird die ganze Vermarktung der Endprodukte sein. Ziel der ganzen Aktivitäten ist ja, Wertschöpfung im Kanton zu behalten bzw. diese zu erhöhen.

Welche weiteren Projekte werden derzeit von Bio Grischun initiiert, lanciert und/oder begleitet?

Was bringt die verabschiedete Botschaft zur Agrarpolitik 2014–2017 für den Biolandbau in der Schweiz? Welche Vor- und Nachteile sind aus heutiger Sicht erkenntlich? Welche Umsetzungsstrategien zeichnen sich ab?

Auch wenn es zurzeit für die Bioproduktion leicht besser aussieht als zu Beginn der Diskussion, sind wir noch lange nicht am Ziel. Unabhängig von den geplanten Änderungen bei den Tier- und Flächenbeiträgen sind für uns die Produktionssystembeiträge von grösster Bedeutung. Heute werden nur rund ein Prozent aller Direktzahlungen für das Produktionssystem Bio eingesetzt, da sollte schon mehr drinliegen. Als vor einigen Jahren Richtlinienverschärfungen zeitlich mit einer schwierigen Marktlage zusammenfielen, drohten viele Betriebe aus der Bioproduktion auszusteigen. Dass die meisten bei der Bioproduktion geblieben sind, hatte



Bündner Bauernsekretariat
7408 Cazis
081/ 254 20 00
www.buendnerbauer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 3'493
Erscheinungsweise: 49x jährlich

Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 16
Fläche: 68'590 mm²

viel mit den Produktionssystembeiträgen zu tun. Im Laufe der Jahre hat der Bund die Biorichtlinien verschärft. In den sich öffnenden Märkten verfolgt er wie Bio Suisse eine Qualitätsstrategie. Nur schon wegen des gestiegenen Aufwandes ist eine Erhöhung der Biobeiträge mehr als gerechtfertigt. Ich bin überzeugt, dass von einer starken Bündner Bioproduktion nicht nur die Biobäuerinnen und Biobauern, sondern der ganze Kanton profitiert, sowohl ökonomisch wie ökologisch als auch imagemässig.

Nicht alle Bündner Bio-Kälbermäster sind mit der heutigen Absatzsituation zufrieden. Mittels einer Umfrage im Bündner Bauer 5/2012 machte Bio Grischun eine Standortbestimmung. Welche Erkenntnisse sind diesbezüglich eingegangen? Welche Massnahmen werden angestrebt/umgesetzt?

Die Umfrage ist noch nicht abgeschlossen, es gehen laufend noch Meldungen ein. So viel kann aber schon gesagt werden: im Vergleich zu anderen Bioprodukten ist die Situation auf dem Bio-Kälbermarkt, zumindest saisonal, nicht befriedigend. Nach Auswertung der Umfrage werden wir unsere künftigen Aktivitäten festlegen. Fest steht schon, dass wir gegen Ende Jahr am Plantahof eine Veranstaltung zum Thema organisieren werden. Nebst Produktionstechnik wird die Vermarktung ein Hauptthema sein.

Die Meinungen zur Blackesituation auf Bündner Biobetrieben gehen auseinander. Ein repräsentatives Bild wurde ebenfalls kürzlich mit einer Umfrage im Bündner Bauer 6/2012 erhoben. Haben Sie erste Ergebnisse?

Hier gilt dasselbe wie bei der Kälber-Umfrage, es kommen noch laufend Meldungen herein. Für mich zeichnet sich aber Folgendes ab: Es gibt eine Gruppe von Betrieben, welche die Blacken im Griff haben, eine weitere hat damit grössere Probleme und bei der dritten Gruppe braut sich etwas zusammen. Die betroffenen Betriebsleiter, Bio Grischun und vor allem auch die Beratung sind gefordert. Vorrang hat für uns die Soforthilfe für die Betriebe mit Problemen. Hier setzen wir auf die bewährte Strategie der Vernetzung der Praxisbetriebe mit der Beratung und Forschung. Es ist auch zu prüfen, ob die Blackenregulierung in der Aus- und Weiterbildung einen höheren Stellenwert erhalten muss.

Welche Stossrichtungen werden in den nächsten drei Jahren von Bio Suisse und im Speziellen von Bio Grischun verfolgt?

So vielfältig wie die Biobewegung in der Schweiz ist, so vielfältig werden auch die Aktivitäten von Bio Suisse sein. Faire Handelsbeziehungen (auch im Inland), Biodiversität, GVO-Freiheit, Klimaschutz oder ganz grundsätzlich die Förderung der inländischen Bioproduktion gehören nebst vielem anderen sicher dazu. Als Sektion von Bio Suisse können wir mitgestalten und mitbestimmen. Von diesem Recht werden wir auch in Zukunft rege Gebrauch machen. Bio Grischun wird nebst dem erwähnten Engagement im Bereich Tourismus und regionale Biolandwirtschaft sich auch verstärkt für eine optimale Ausbildung der künftigen Generation von Biobäuerinnen und Biobauern einsetzen.

*Gabriela Kunz
Bündner Bauernverband*